



GRÜNE NIDAU

www.gruene-nidau.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Von der Wegwerf- zur Kreislaufwirtschaft

Wirtschaft mit Zukunft

Die eidgenössische Initiative für eine Grüne Wirtschaft der Grünen Schweiz wurde im September 2012 erfolgreich eingereicht. Doch was genau ist unter einer «Grünen Wirtschaft» zu verstehen?



Der ökologische Fussabdruck ist ein ausgeklügeltes Mass, welches den täglichen Ressourcenverbrauch (Energie, Ernährung, Mobilität, Wohnen etc.) ins Verhältnis zu den auf der Erde vorhandenen Ressourcen setzt. Fazit: Für unseren schweizerischen Lebensstandard und unsere Konsumgewohnheiten braucht es die Ressourcen von drei Planeten Erde. Deshalb schlagen die Grünen eine ganze Reihe von Massnahmen für eine ressourceneffiziente Wirtschaft vor: von Steueranreizen über eine Stärkung der Forschung und der Innovation bis hin zur Kreislaufwirtschaft.

Geschlossene Kreisläufe

In der Natur geht nichts verloren: Abfall wird wieder zu Nahrung, es herrscht ein geschlossener Kreislauf. Ganz anders verhält es sich mit den Abfällen unserer Konsumgesellschaft. Produkte und Materialien werden immer komplexer und giftiger. Recycling dieser Materialien bedeutet grosse Qualitäts- und Energieverluste.

Ein kaputtes Gerät – und am nächsten Tag kaufen wir ein neues. Denn wer ist noch bereit, dieses

zu flicken? Zum Teil liegt dies am niedrigen Preis, der nur aufgrund prekärer Produktions- und Lohnverhältnisse in Asien möglich ist. Zum Teil liegt es daran, dass es kaum mehr Reparaturwerkstätten gibt. Und es liegt auch daran, dass Reparaturen heute gar nicht mehr vorgesehen sind.

Es ist höchste Zeit, dass die Wirtschaft Güter produziert, die sich zu einem späteren Zeitpunkt in Einzelteile zerlegen und so leicht reparieren oder vollständig wiederverwerten lassen.

Nachhaltig konsumieren

Die Unternehmen haben noch einen weiten Weg vor sich. Wir als KonsumentInnen haben aber schon heute Einflussmöglichkeiten. Welchen Beitrag kann ich als Einzelperson zu einer Grünen Wirtschaft beisteuern? Die Grünen Nidau präsentieren auf den Seiten 7 und 8 Projekte und Ideen, die in diese Richtung gehen. Indem wir regionalen Produkten den Vorzug geben und bewusst einkaufen, können wir einen Beitrag zu einer gerechteren und umweltschonenden Wirtschaft leisten.

Carine Stucki-Steiner,
Co-Präsidentin Grüne Nidau

Klimaplatzform der Wirtschaft



In der Stadt Bern verpflichten sich Unternehmen im Rahmen der Klimaplatzform der Wirtschaft zu einer

CO₂-Reduktion. Dafür können sie Beratung in Anspruch nehmen und vom Austausch mit anderen Firmen profitieren. Dank eines Postulats der Grünen in Biel ist die Idee in der Region angekommen: Der Bieler Gemeinderat möchte das Anliegen mit den anderen Energiestädten des Seelands umsetzen. Als Verantwortlicher der Energiestadt Nidau biete ich hierzu gerne Hand und bin überzeugt, dass das Anliegen von Unternehmen mitgetragen würde. Diese haben den Handlungsbedarf erkannt – im Gegensatz zu vielen so genannten WirtschaftsvertreterInnen in der Politik.

Florian Hitz, Gemeinderat Grüne

Inhalt



Page 2
Plus de nature en ville



Seite 4
Kantonale Wahlen 2014



Seite 5
Neuen Raubbau verhindern



Seite 7
Gutes aus der Region



Nachhaltiges AGGLOlac

AGGLOlac – eine Vision, ein Quartier mit Kanälen, eine Überbauung für gutbetuchte SteuerzahlerInnen? Lösen wir uns von diesen Vorstellungen. AGGLOlac ist nicht mehr nur eine Vision. Nidau und Biel haben einen privaten Partner (Mobimo AG) gefunden, der ein nachhaltiges Quartier bauen will. Die Stadträte beider Gemeinden genehmigten im Juni die Planungsvereinbarung. Zurzeit läuft der Ideenwettbewerb, der unterschiedliche städtebauliche Konzepte hervorbringen soll. Ob da noch ein Projekt mit Kanälen dabei sein wird, wird sich zeigen. Klar ist, es soll ein Projekt sein, das einen Bezug zum Wasser hat. Gemäss Bericht an den Stadtrat vom Mai 2013 ist den Grün- und Freizeitflächen, auch entlang des Sees, grosse Wichtigkeit beizumessen. Wo diese genau realisiert werden, hängt von den Anforderungen der Archäologie, des Baugrundes und dem Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ab. Aus diesem Grund unterstützen die Grünen Nidau die PubliLac-Initiative, die eine ganz bestimmte Grünfläche erhalten will, nicht.

Ein nachhaltiges, attraktives Quartier an gut erschlossener Lage für verschiedene Anspruchsgruppen, unter Einschluss des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, ist im Sinne der Grünen, weil es der Zersiedelung der Landschaft und dem wachsenden Verkehrsaufkommen entgegenwirkt. Anfangs 2014 werden die Resultate des Ideenwettbewerbs im Rahmen von Ideentagen mit der interessierten Bevölkerung diskutiert. Machen auch Sie dann mit! Die Grünen Nidau werden die öffentlichen Grünanlagen und die nachhaltige Energienutzung ganz besonders im Auge behalten. Neue Quartiere müssen für die Zukunft gebaut werden – und das heisst für uns auf der Grundlage der 2000-Watt-Gesellschaft.

*Marlis Gutermuth-Ettlin,
Stadträtin Grüne*

Motion des Verts

Plus de nature en ville

En mars 2013, Marlis Gutermuth-Ettlin, conseillère de ville des Verts de Nidau, a déposé une motion visant l'entretien des espaces verts. Son but est d'améliorer la qualité et la biodiversité de notre milieu urbain.



Cette motion demande que les parcs et espaces verts de la ville soient conçus et entretenus de manière plus naturelle. Ils doivent abriter des espèces variées et indigènes.

La diversité biologique a un impact sur notre bien-être et il ne s'agit pas uniquement d'esthétique ou de beauté du paysage. La biodiversité est tout simplement indispensable à notre survie et au bon fonctionnement de notre économie (alimentation, tourisme, protection contre les dangers naturels etc.). Pour toutes ces raisons, la Confédération a décidé d'élaborer une stratégie nationale en faveur de la biodiversité. Ses dix objectifs stratégiques décrivent les champs d'action prioritaires à atteindre d'ici 2020.

Grand potentiel dans les villes

La motion déposée à Nidau s'inscrit tout à fait dans l'objectif N°8 fixé par la stratégie: améliorer la qualité du milieu urbain. Car contrairement à ce qu'on pourrait penser, la ville peut abriter une foule de plantes et d'animaux dont certains sont même menacés de disparition. Par exemple, 721 espèces végétales vivent en ville de Fribourg, dont un quart figure sur la liste rouge!

La commune et les privés ont tous deux un rôle important à jouer pour atteindre cet objectif. Par exemple, une prairie fleurie ou une haie composée d'espèces indigènes (cornouiller sanguin, sureau noir, églantier, noisetier etc.) permettent à toute une faune de trouver abris et nourriture. Un tas de cailloux, de branchages ou de feuilles mortes peuvent également servir de refuges à certains petits animaux.

La Charte des Jardins

Mais il y a encore d'autres espaces que les jardins et les parcs: les friches, les toits plats végétalisés, les murs ou les façades peuvent aussi être des refuges pour nombre d'êtres vivants. Il est important de garder une densité suffisante de petits milieux naturels. Cela permet de créer un réseau de surfaces intéressantes et riches et d'assurer un mélange génétique propice à la préservation des espèces.

La Charte des Jardins, disponible sur le site www.energie-environnement.ch offre une foule de conseils pour les personnes désireuses de laisser entrer la diversité dans leur jardin.

*Carine Stucki-Steiner,
coprésidente des Verts de Nidau*



Même de petites surfaces peuvent à la fois égayer le paysage urbain et avoir un intérêt écologique.

Vertragslandwirtschaft

Gutes aus der Region

Vertragslandwirtschaft führt Konsument_innen und Produzent_innen ohne Zwischenhandel zusammen. Der Verein TerreVision koordiniert das Angebot in Biel und Umgebung.



«TerreVision bringt wöchentlich feldfrisches Gemüse, Obst und weitere Lebensmittel aus biologischer und regionaler Produktion nach Biel. Der Verein verbindet Produzenten und Konsumenten mit langfristigen Abnahmeverträgen. TerreVision garantiert gerechte Preise, setzt auf kurze Transportwege und arbeitet gemeinsam mit allen Akteuren an einer zukunftsfähigen Landwirtschaft.» So stellt sich auf der Website eine Initiative lokaler Biobauern vor, die sich 2011 zusammengeschlossen haben.

Produzent_innen und Konsument_innen...

Bio-Weinbauer Florian Vetsch ist als Produzent Mitglied, weil er Alternativen zum gängigen Marktsystem unterstützen will: «Die Konsumenten kennen die Bauern, die Produkte stammen aus der Region und haben somit keine langen Transportwege.»

Michael Rossing zum Beispiel bezeichnet sich als «normalen» Abonnenten: «Ich helfe ab und zu beim Aufbau und der Organisation des Übergabetags mit.» Dass die Kund_innen durch den direkten Kontakt und allfällige Arbeitseinsätze beim Produzenten wissen, wo ihre Produkte herkommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden, ist Rossing wichtig.

Der aktuelle Gemüsekorb findet sich unter www.terrevision.ch > wöchentlicher Gemüsekorb > Korb der Woche

...und ein Vorstandsmitglied aus Nidau

Für Vorstandsmitglied Karin Berger aus Nidau sind sowohl die Bioqualität als auch die Tatsache wichtig, dass alle Produkte innerhalb eines Umkreises von 20 Kilometern zu den Konsument_innen wachsen. «Durch das Abonnementsystem garantieren wir den Bauern Gemüse- und Früchteabnahme während eines Jahres», betont Karin Berger. Jeweils am Dienstag ab 17 Uhr bis 19.30 Uhr können die Produkte im Wyttenbachhaus in Biel abgeholt werden. «Jeder Konsument wägt sein Gemüse ab und packt es für sich ein. Wer will, bleibt zum gemütlichen Beisammensein», erklärt sie weiter.

Wählen können die Abonnent_innen zwischen einem sogenannten kleinen oder grossen Korb. Diese beinhalten Gemüse, Früchte und Beeren, je nach Saison. Mit Brot, Käse, Eiern und Rohmilch, Trockenwurst, Apfelsaft und Wein aus der Region kann der Korb erweitert oder die Zusatzprodukte können auch ohne Gemüse abonniert werden.

Weitere Informationen zu dieser erfreulichen regionalen Initiative inklusive Anmeldeformular finden sich unter www.terrevision.ch – oder Sie lassen sich am Dienstag vor Ort informieren.

Maja Büchel, Stadträtin Grüne,
Co-Präsidentin Grüne Nidau

Abfalltrennung am See



Wer die Öffnungszeiten im Detailhandel liberalisieren will, sollte sich bewusst sein, was am Ende der Konsumkette abgeht: Die Auswüchse

von masslosem Konsum bekommen die Gemeinden und deren BewohnerInnen am stärksten zu spüren. Mehr Lärm und Abfall sind die Konsequenzen der 24-Stunden-Gesellschaft. Dies wiederum zieht Briefe von AnwohnerInnen, Medienberichte und parlamentarische Vorstösse nach sich. Letzteres auch im Nidauer Stadtrat in der vergangenen Legislatur: Unter anderem forderten Maja Büchel (Grüne) und Sandra Friedli (SP) die Abfalltrennung am See. Als zuständiger Gemeinderat sprach ich mich gegen den Vorstoss aus. 2013 haben wir nun doch ein Pilotprojekt mit Abfalltrennung am See lanciert. Welches sind die Gründe für meinen Meinungsumschwung?

Für die Abfallproblematik gibt es kein Patentrezept. Eine gute Koordination von Massnahmen und kreative Lösungen sind gefragt. Insbesondere die Tatsache, dass es die Abfalltrennung inzwischen in den Bahnhöfen gibt und diese somit im öffentlichen Raum geläufig wird, war für mich ausschlaggebend, in Nidau als erster Gemeinde der Region den Versuch zu wagen: Für Alu, Glas und Pet gibt es an drei Standorten am See separate Sammelbehälter. Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass kein Abfall in der Natur liegen bleibt und möglichst viel und gut recycelt wird. Dieser Ansicht sind klar auch die meisten NutzerInnen des Seemäntelis, denn die ersten Erfahrungen nach einem Monat Abfalltrennung sind positiv: Es kam nicht zu Vandalismus, es liegt kaum Abfall herum und die Trennung funktioniert gut. Vielen Dank, dass Sie mithelfen, dass dies auch weiterhin der Fall ist!

Florian Hitz, Gemeinderat Grüne

Impressum

Grüne Kanton Bern, PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch, Tel. 031 311 87 01
Redaktion: Regula Tschanz
Grüne Nidau: www.gruene-nidau.ch
Redaktion: Florian Hitz
Gestaltung: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenber Druck, Bern
Fotos: S. 1 Mopic – fotolia.com;
S. 2 Carine Stucki-Steiner; S. 5 Calin Tatu –
fotolia.com; S. 6 Oliver Gemperle;
S. 7 terrevision.ch; S. 8 jd-pictures.com

Korb vom / Panier du 30-07-13			Gross / gross	
Menge / Quantité	Einheit / Unité	Produkt / Produit	Preis / Prix	Betrag / Somme
0.600	kg / kg	Broccoli / brocoli (Müller)	9.20	5.50
0.400	kg / kg	Fenchel / fenouils (Falbringen)	6.10	2.45
1.000	Stk / pc	Gurken / concombres (Otti)	2.00	2.00
1.500	kg / kg	Kartoffeln neu 1 kg / pommes de terre nouvelles (Falbringen)	3.15	4.75
1.000	Stk / pc	Salat – Kopfsalat / Salade pommée (Falbringen)	2.50	2.50
0.500	kg / kg	Zucchini / courgettes (Otti)	4.70	2.35
1.000	Bund /	Zwiebeln – Bund / oignons (Falbringen)	2.15	2.15
1.000	250g /	Heidelbeeren / Myrtille (Müller)	5.90	5.90
1.000	Bund /	Petersilie / persil (Otti)	1.35	1.35
1.000	Stk / pc	Eisberg- Salat / Eisberg (Müller)	2.95	2.95
0.400	kg / kg	Bohnen – Buschbohne grün / haricots nains verts (Falbringen)	9.00	3.60

Nachhaltiger Konsum in Nidau

Grüne Kandidierende empfehlen...

Die Ziele der Grünen Wirtschaft (s. auch S. 1) lassen sich anhand folgender fünf Prinzipien realisieren: rezyklieren, wiederverwerten, reparieren, umweltfreundlich produzieren sowie teilen statt besitzen. Kandidierende der Grünen Nidau für den Stadt- und Gemeinderat zeigen auf, wo in Nidau in Bezug auf den Alltagsbedarf bereits solche Ansätze bestehen. Die Auswahl ist nicht abschliessend.



*Andreas Heiniger,
1974, Geiger, Geigenlehrer*

«In Nidau haben wir zu Fuss oder mit dem Velo wunderbare Einkaufsmöglichkeiten: Im Käseladen und auf dem Markt bekommt man viele frische regionale Produkte. Das erspart unnötige Transporte, unterstützt die Produzenten in der Region und schmeckt erst noch viel besser.»



*Geneviève
Caumel, 1959,
linguiste*

«Avant de faire l'acquisition d'un appareil ménager ou de tout autre ustensile, je me rends d'abord à la brocante: j'y trouve presque toujours ce dont j'ai besoin, les prix sont abordables et les objets en bon état. C'est bon pour l'environnement et pour mon portefeuille.»



*Karin Nideröst,
1963, Pflegefachfrau*

«Mein Gemüse und die Blumen kaufe ich auf dem Wochenmarkt. Alles ist sehr frisch und im fortschreitenden Jahresverlauf sind die meisten Produkte aus der Region. Dass ich schon morgens um sechs Uhr einkaufen kann, kommt der Organisation meines Alltags sehr entgegen!»



*Florian Hitz,
1976, Ethnologe,
Umwelterwachsenbildner*

«Neben Naturheilmitteln und Bio-Lebensmitteln umfasst das Sortiment der Drogerie Kammermann auch Reinigungsprodukte: Diese sind mehrheitlich biologisch abbaubar und die Flaschen können nachgefüllt werden. Putzen bereitet so mehr Spass!»



*Carine Stucki-
Steiner, 1978,
spécialiste de
la nature et de
l'environnement*

«Je profite régulièrement des services de «Action Paysage»: pour de gros travaux dans le jardin ou par l'intermédiaire de «1-2 domicile». Je trouve que cette entreprise allie parfaitement les aspects sociaux, environnementaux et économiques.»



*Leo Horlacher,
1939, Informatiker,
pensioniert*

«Ich bewirtschafte jetzt einen Bio-Garten am Nordende von Nidau (Bienne-Centre) mit einheimischen Pflanzen und einem Teich: Lebensgrundlage für blaue Libellen, schwarze Bergmolche, bunte Vögel, Igel. Auch ein paar Mäuse fängt unsere Katze.»



*Margrit Schöbi,
1947, psychologue,
conseillère en orientation professionnelle*

«Mes habits sont de bonne qualité, issus du commerce équitable et relativement chers. Je n'hésite pas à porter un vêtement pendant dix ans. Quand j'en ai marre, j'y apporte des modifications – ou alors je l'offre à une amie, je l'apporte à un lieu d'échange d'habits.»



*Raphael Möckli,
1990, Student*

«Ich konsumiere mein Feierabendbier gerne im Lago Lodge Nidau, denn dort werden naturtrübe Biobiere nach Bio Suisse Richtlinien gebraut. Ausserdem vertrete ich bei meinem Konsumverhalten den Grundsatz: lokal statt global.»



*Maja Büchel,
1955, Musikantin,
Lehrerin*

«Im uniQart finde ich originelles und schönes Kunsthandwerk aus der Region. Das Verkaufskonzept ist simpel, einleuchtend und individuell, so dass sogar meine Kreationen verkauft werden können.»



*Esther Kast, 1966,
Dozentin HF
Sozialpädagogik/
Kindererziehung,
Supervisorin*

«Meine lädierten Schuhe bringe ich zum Schuhmacher an der Hauptstrasse. Er vollbringt mit seiner Liebe zum Handwerk so manches Schuhwunder. Dies freut mich und die Umwelt.»



*Marlis Guterth-
Ettlin, 1965, drei
Kinder, Hausfrau,
WG-Betreuerin
für Erwachsene*

«Es gibt sie noch, die Offenmilch! Im Markus' Chäslädli kaufe ich die offene Bio-Rohmilch in Retourglasflaschen und dann gleich noch das Emmentaler Mehl für den Sonntagszopf.»

Gemeindewahlen vom 22. September 2013

Sie unterstützen die Grünen Nidau am besten, wenn Sie für den Stadt- und Gemeinderat Liste 3 unverändert einwerfen. Für das Stadtpräsidium unterstützen die Grünen Marc Eyer, SP.